

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ und „Unsere Heimat“



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Bezugspreise:
 Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60
 Einzelnummer 10 ¢
 Erscheint an jedem Werktag
 Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
 Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Sailer (Karl Sailer) Nagold

Anzeigenpreise:
 Die einpaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 ¢, Familien-Anzeigen 12 ¢, Reklame-Spate 45 ¢, Sammelanzeigen 50% Aufschlag
 Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegraphen-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5113

Nr. 215 Begründet 1826 Mittwoch, den 15. September 1926 Fernsprecher Nr. 29 100. Jahrgang

Tagespiegel

Das Reichswirtschaftsministerium erklärt, daß bei ihm kein Beamtenabbau vorgenommen werde.

Die Sitzung des Reichsparteiausschusses des Zentrums findet am 31. Oktober in Erfurt statt. Am 30. Oktober wird ebenfalls in Erfurt eine Sitzung des Reichsparteivorstands abgehalten werden. Der Parteitag wird u. a., wie verlautet, auch das Verhältnis der Zentrumspartei zum Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold behandeln.

Beim Völkerbundssekretariat sind die Beurlaubungsunterlagen für den Locarnovertrag mit den Unterschriften von Stresemann, Chamberlain, Briand, Scialoja (Italien), Brondere (Belgien), Beneš (Tschecoslowakei) und Jeleski (Polen) niedergelegt worden.

Nach der „Germania“ ist in den letzten Tagen ein engerer Zusammenschluß der katholischen Vertreter im Völkerbund und von Völkerbundsmitgliedern aus neun Nationen gebildet worden.

Laut „Times“ zieht die türkische Regierung entschieden in Abrede, daß sie irgendwelche Schritte für den Eintritt in den Völkerbund getan habe.

Die „Innsbrucker Nachrichten“ melden, daß eine Abtrennung des deutschen Teils der Provinz Trient und die Schaffung einer besonderen Provinz Bozen bevorstehe.

In der Nacht zum 14. September erfolgte der Durchschlag des Stollens des großen Adense-Kraftwerks in Oesterreich.

Der seit einiger Zeit fränkische Kardinalstaatssekretär Gasparri soll nach einer Pariser Meldung aus Rom demnächst zurücktreten und durch Kardinal Bonzano ersetzt werden.

Bei der spanischen Volksabstimmung sollen gegen sechs Millionen Stimmen für das Direktorium Primo de Rivera erwartet werden. Es dürfte nur mit Ja abgestimmt werden, Stimmenshaltung gilt für Nein. — Das neue Parlament in Spanien soll durch 300 Vertreter der verschiedenen Berufsstände gebildet werden, Parteien sind ausgeschlossen.

Aus Rumänien wird gemeldet, König Ferdinand werde den beabsichtigten Besuch in Rom in diesem Herbst unterlassen, da man darüber verstimmt sei, daß Italien die Beteiligung an der Bürgerschaft für den Besitz von Bessarabien (das von Rumänien kriegsgeraubte Land) ablehne. Die Reise des Ministerpräsidenten Averescu nach Italien wäre also für die Katz gewesen.

Die Aufständischen in Nicaragua (Mittelamerika) haben die Stadt Bluefields nach hartem Kampf genommen und damit die ganze atlantische Küste des Landes im Besitz.

Schadengeschäft in Genf

Frankreich will sich etwaige Befähigungserleichterungen abkaufen lassen

Die französische Abordnung in Genf hat verschiedene von einem deutschen Nachrichtenbureau veröffentlichte Einzelheiten über die Unterhaltung zwischen Dr. Stresemann und Briand als unrichtig bezeichnet. Eine amtliche Mitteilung von französischer Seite erklärt, daß die Unterhaltung eine reine Höflichkeit gewesen sei. Keine Frage, die irgendwie die beiden Länder unmittelbar interessiere, sei im Verlauf dieser Unterhaltung geprüft worden. Briand und Stresemann würden sich sehr wahrscheinlich vor dem Abschluß der Völkerbundsversammlung über die Mittel besprechen, die am geeignetsten wären, zwischen Frankreich und Deutschland im Geiste der Verträge von Locarno eine wirksamere Zusammenarbeit zu ermöglichen. Bis jetzt habe aber diese Unterhaltung noch nicht stattgefunden.

Die sehr entschiedene Erklärung kann keinen andern Zweck verfolgen, als gewisse Befürchtungen, die sich auch in Paris äußerten, zu beschwichtigen. Briand scheinen gegenwärtig von Paris nicht geringe Schwierigkeiten gemacht zu werden. So soll er sehr lebhaft von Poincaré zu einer Ablehnung seiner Erklärung aufgefordert worden sein, die er neuerlich Pressevertretern gegenüber machte, indem Briand das Wort gebrauchte, der Rhein sei auf beiden Seiten in einer Breite von 50 Kilometer entmilitarisiert, wobei ihm der Fehler unterliefe, von einer — leider nicht bestehenden — Entmilitarisierung auf französischer Seite zu sprechen. Die neueste französische Kundgebung kann natürlich nicht aus der Welt schaffen, daß in den Besprechungen vom Samstag in Genf schon ganz bestimmte Fragen berührt worden sind. Sie beweist im übrigen nur, wie berechtigt die Warnungen sind, an einen schnellen und den deutschen Interessen entsprechenden Verlauf der deutsch-französischen Verhandlungen über die Befähigungsfragen zu glauben. Es steht fest, daß die französische Absicht dahin geht, irgendwelche Erleichterungen im besetzten Gebiet durch deutsche Zugeständnisse wirtschaftlicher und finanzieller Art sich abkaufen zu lassen, worauf immer wieder hingewiesen werden muß. Ein derartiges Programm wird in größerem Umfang voraussichtlich in der von der französischen Mitteilung angelegentlich eingehenderen Aussprache zwischen Briand und Dr. Stresemann entwickelt werden. In der Tat ist für die nächsten Tage eine Sägerei

Blutiger Bürgerkrieg in China

Die Krieger kämpfen immer noch um ihre Freiheit

London, 14. Sept. Die „Morning Post“ meldet aus Schanghai: Ein neues Vorgehen Englands nach Wankien zum Zweck, die noch zurückgehaltenen Schiffe zu befreien, stehe bevor. Im Verlauf der ersten englischen Unternehmung sollen in Wankien 5000 Menschen getötet worden sein. Das Gebiet in Wankien sei wohl das blutigste in der neuen Geschichte Chinas gewesen.

Zwei französische Kanonenboote sind zum Schutz der französischen Staatsangehörigen vor Kanton eingetroffen.

Neue Maßnahmen Tschangsolins

Kopenhagen, 14. Sept. Wie der Berlingske Tidende aus Moskau gemeldet wird, nimmt der Streit wegen der chinesischen Ostbahn einen immer ernsteren Charakter an. Tschangsolin hat allen Automobilverkehr zwischen der Mongolei, Chargin und dem russischen Gebiet verboten und die Charbiner Zweigstelle der Russischen Staatsbank und der Moskauer Bank für Handel und Industrie schließen lassen.

Kanton will ein südchinesisches Reich bilden

London, 15. Sept. Wie aus Tokio gemeldet wird, hat die Kantonregierung nach ihren ersten Erfolgen über die Vorkämpfer des Generals Sun versucht, mit dem General Verhandlungen einzuleiten. Unterhändler der Kanton-Regierung sollen bereits dem General den Vorschlag gemacht haben, mit Kanton zusammen ein großes chinesisches Reich

Zusammenkunft beider Staatsmänner ausernord Genes geplant.

Inzwischen werden die Besprechungen zwischen den anderen führenden Persönlichkeiten fortgesetzt. Am Montag morgen erhielt Dr. Stresemann den Besuch des italienischen zweiten Vertreters, Unterstaatssekretärs Grandi, des Vertrauensmanns Mussolinis. Ob wichtige politische Fragen dabei angeschnitten worden sind, läßt sich jetzt noch nicht feststellen. Von verschiedenen Seiten wird darauf aufmerksam gemacht, daß Grandi vorher auch bei Briand war.

Englische Führer

Nach dem halbamtlichen Londoner „Daily Telegraph“ sind die deutschen Forderungen auf Herabsetzung der Rheinlandbefähigung dieselben wie früher geblieben, nämlich daß die Gesamtzahl nicht 45 000 bis 50 000 übersteige, die 1913 in der Koblenzer und Mainzer Zone gewesen seien. Aber Stresemann und die deutsche öffentliche Meinung würden gegebenenfalls mit einer Herabsetzung der jetzigen 75 000 auf 60 000 einverstanden sein. (Darin dürfte sich der „Daily Telegraph“ täuschen.) Die deutschen Vertreter seien ziemlich enttäuscht über Chamberlains Entschluß, nicht bis zum Ende der Völkerbundsversammlung in Genf zu bleiben; ihre Enttäuschung würde gemildert, wenn Lord Cecil als Stellvertreter ernannt würde, über das Saargebiet, die allgemeine Entwaffnung und andre Fragen, die sie gerne sofort aufwerfen möchten, zu verhandeln.

Briand erklärte einem deutschen Berichterstatter schriftlich, er gedente mit Dr. Stresemann in Genf Mittel und Wege zu prüfen für eine Zusammenarbeit Frankreichs mit Deutschland. Wahrscheinlich werde die Rheinlandbefähigung zur Sprache kommen. Es sei jedoch nötig, bevor man an die Abschaffung der militärischen Ueberwachungskommission herantreten könne, daß die Entwaffnungsvorschriften reiflos von Deutschland durchgeführt werden.

Die Reichsregierung verzichtet auf den Anschluss?

Der italienische Unterstaatssekretär Grandi sagte nach seiner Unterredung mit Dr. Stresemann, Stresemann habe ihm auf seine Bedenken erklärt, weder der Anschlussgedanke (Oesterreichs und Deutschlands) noch eine andere Frage brauche die Beziehungen zwischen Deutschland und Italien zu stören. Manche Frage könne gemeinsam wirksam behandelt werden. Nach seiner (Grandis) Auffassung mache diese Erklärung Stresemanns dem fühlenden Verhältnis zwischen Italien und Deutschland ein Ende.

Neuestes vom Tage

Rückkehr des Reichspräsidenten

Berlin, 14. Sept. Reichspräsident von Hindenburg ist von seinem Urlaub aus Oberbayern wieder in Berlin eingetroffen.

Kein Zusammenschluß der Beamtenverbände

Berlin, 14. Sept. Die Verhandlungen zwischen dem Deutschen Beamtenbund und dem Allgemeinen Deutschen Beamtenbund sind als aussichtslos abgebrochen worden. In letzter Linie scheiterte der Zusammenschluß an der Forderung des Allgemeinen Bundes, die gemischten Verbände von Beamten und Nichtbeamten als gleichberechtigte Organisationsformen aufzunehmen, was der Deutsche Beamtenbund

zu bilden, dessen Hauptstadt Hankau oder Nankien sein soll. Sie erklärten weiter, daß die Kanton Aktion im Yangtsetal keine kleinlichen innerpolitischen Zwecke verfolge, sondern nur das einzige Ziel habe, die unter ausländischem Einfluß stehenden Generale niederzuwerfen und China den Chinesen zurückzugeben. Die Grundlage für eine neue chinesische Einheit sollte jetzt das nationale Südjchina sein.

Rumänisch-italienischer Bündnisvertrag

Bukarest, 13. Sept. Nach „Dimineața“ soll der vom Ministerpräsidenten Averescu in Italien besprochene Vertrag u. a. die Bestimmung enthalten, daß die beiden Staaten sich gegenseitig von selbst militärische Hilfe leisten, wenn einer der Staaten mit einem andern in Kriegszustand kommt. Der Vertrag soll in Rom unterzeichnet werden. Dagegen soll man in Rumänien verärgert sein, daß Italien es abgelehnt habe, die Mitbürgerschaft für den rumänischen Besitz von Bessarabien (das von Rumänien den Russen geraubte Land) zu übernehmen.

Spanische Niederlage in Marokko

Paris, 14. Sept. Nach dem „Temps“ sind die Spanier bei ihrem Vormarsch auf Scharhauen in eine Falle geraten. Sie stehen in einem verlustreichen Kampf mit den Kriegern. Scharhauen werde wahrscheinlich weiter geräumt werden müssen. Eine größere spanische Abteilung und eingeborene Truppen seien von den Kriegern im Gebiet Beni Khaleh umzingelt.

unbedingt ablehnte, weil dadurch der Politisierung der Beamtenorganisation Tür und Tor geöffnet worden wäre.

Die Wünsche des Gastwirtsverbands

Kassel, 14. Sept. Der 51. Deutsche Gastwirtetag beschäftigte sich eingehend mit den Belastungen, die dem gewerblichen Mittelstand durch das Dawes-Gutachten und das Londoner Abkommen in Form des sogenannten Aufbringungsgesetzes entstanden sind. Der Vorsitzende Emil Köster (Berlin) legte dar, daß leider die Gastwirte überhaupt der gewerbliche Mittelstand um diese Frage sich gar nicht rechtzeitig gekümmert hätten, weil sie glaubten, lediglich die Großindustrie würde von diesen Abmachungen in London und von dem Dawesch Gutachten erfasst. Die Wahrheit zeige, daß der gewerbliche Mittelstand zum mindesten ebenso scharf wie die Großindustrie und die übrige Industrie belastet worden sei, und jetzt stelle sich heraus, daß die dem Gastwirtsgerwerbe dienenden Grundstücke außerdem durch die Hauszinssteuer und die Aufwertung derart schwer belastet seien, daß die neuen Belastungen aus dem Industriebelastungsgezet vom 30. August 1924 nicht zu tragen seien, weil die dem Gewerbe dienenden Grundstücke nur zeitweise voll ausgenutzt werden könnten, was insbesondere für Saisonbetriebe und Hotelgrundstücke zutrefte. Infolgedessen wurde einstimmig beschlossen, den geschäftsführenden Vorstand des Deutschen Gastwirtsverbandes zu eruchen, unverzüglich dahingehende Schritte zu unternehmen, daß das Gast- und Schankwirtsgerwerbe von den Belastungen des Aufbringungsgesetzes (Industrie-Belastungsgezet vom 30. August 1924) befreit werde.

Ein groß angelegter Schwindel

Singen am Hohentwiel, 14. Sept. Kürzlich tauchte die Nachricht auf über einen bevorstehenden Bau einer Eisenbahn, die von Engen über Aach, Volkershäuten, Sters, Steiflingen, Beuren, Friedingen nach Singen führen und von der „Deutschen Eisenbahngesellschaft Berlin“ gebaut werden sollte. Die „Oberländer Zeitung“ hat nun festgestellt, daß es sich um einen großartig angelegten Schwindel eines früheren Eisenbahnbeamten namens Asa handelt, der schon einmal vor Jahren auf Grund gefälschter Papiere eine Anstellung bei der Reichsbahn gefunden hat, indem er in St. Georgen, wo er beschäftigt war, durch gefälschte Schreiben den Dienstvorstand abgesetzt und sich selbst zum Bahnhofsvorstand ernannt hat. Er wurde damals zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Die Feststellungen der „Oberländer Zeitung“ haben ergeben, daß es eine „Deutsche Eisenbahngesellschaft“ in Berlin nicht gibt, daß die Unterschrift auf den Einladungsschreiben zur Besprechung der Frage, die der frühere badische Finanzminister Reinbold gegeben haben sollte, gefälscht war, und daß es dem Schwindler in der Hauptsache wohl auf die von ihm angeforderte Anzahlung von 300 000 M angetanzen ist. Die Kühnheit des Schwindlers ging sogar so weit, daß er den Präsidenten der Reichsbahndirektion Karlsruhe und den Landrat von Engen zu Mitgliedern der für den Bau gebildeten Kommission „ernannte“. Auffallend war die Tatsache, daß weder die in erster Linie interessierten Städte Singen und Engen, noch irgendwelche amtliche Stellen hinzugezogen wurden.

Bestellen Sie unsere Zeitung!

Württemberg

Stuttgart, 14. Sept. Vom Landtag. Die Kleine Anfrage der Abgeordneten Th. Fischer und H. Hiller wegen Schädigung des einheimischen Handels durch auswärtige Firmen hat das Arbeits- und Ernährungsministerium wie folgt beantwortet: Die Wollstoff AG. Köln hat vom 22. bis 25. Juni d. J. im Bürgermuseum in Stuttgart eine Musterchau in Kleiderstoffen, Weißwaren und dergl. veranstaltet und zu dieser Musterchau die Beamten der Behörde in Stuttgart in Briefumschlägen mit der Aufschrift „An die Beamten in Stuttgart“ abgegeben. Die Annahme, daß die Behörden dieses Sonderangebot auf demselben Weg den einzelnen Beamten zugestellt haben, scheint nach den hier vorliegenden Mitteilungen unbegründet zu sein. Eine derartige Zustellung hätte den für alle Verwaltungen gleichmäßig getroffenen Anordnungen, die den Hausierhandel und ähnliche Tätigkeit in behördlichen Räumen verbieten, widersprochen. Im Hinblick auf diese Anordnungen bietet der vorliegende Fall zu besonderen Maßnahmen keinen Anlaß. Die gewerbesteuerliche und Steuer-Vorschriften hat die Wollstoff AG. Köln bei ihrer Musterchau eingehalten. Es ist daher nicht möglich, unter diesen Gesichtspunkten gegen die Firma einzuschreiten.

Die Kleine Anfrage der Abg. Keil und Pflüger wegen Steigerung der Fleisch- und Brotpreise in Stuttgart hat das Arbeits- und Ernährungsministerium wie folgt beantwortet: Eine behördliche Einwirkung auf die Preisgestaltung von Gegenständen des täglichen Bedarfs ist nach erfolgter Aufhebung der Verordnung über Preisprüfungsstellen und der Preisstabilisierungsverordnung nur noch insoweit möglich, als die bestehenden Strafbestimmungen über Wucher oder die Verordnung gegen Mißbrauch wirtschaftlicher Machtstellungen eine Handhabe hierzu bieten. Da in der Öffentlichkeit gegen die für die kürzlich erfolgten Preiserhöhungen bei Fleisch und Brot verantwortlichen Innungen der Vorwurf wucherischer Preissteigerung erhoben wurde und aus den Feststellungen des Statistischen Landesamts und des Statistischen Amtes der Stadt Stuttgart jedenfalls soviel hervorgeht, daß die Preissteigerungen bei Fleisch und Brot in einem Mißverhältnis stehen zu der Entwicklung der Schlachtvieh- und Mehlpreise, so wurde die beim Landeskriminalpolizeiamt bestehende Kartellüberwachungsstelle angewiesen, die erwähnten Preiserhöhungen einer eingehenden Prüfung zu unterziehen und gegebenenfalls die erforderlichen Maßnahmen hiegegen zu ergreifen.

Ein Gemeingefährlicher. Der Betrüger und Hochstapler Julius Jacoby hat eine lange Verbuchertätigkeit hinter sich. Wo er herkommt, ist dunkel. Aber festgestellt ist, daß er in den meisten großen Städten Deutschlands, mindestens in neunzehn, Betrügereien und schwere Diebstähle verübt hat. Jacoby hatte es vor allem auf alleinstehende Damen und besonders auf Musiklehrerinnen abgesehen. Er stellte sich bei seinen Besuchen als Dr. Rosenberg oder Professor Lewandowsky vor, der für eine Verwandte oder für eine reiche Kommageraisstochter eine Musiklehrerin suche. Während der Unterhaltung bat er um ein Glas recht frisches Wasser, und während die Dame des Hauses sich beeilte, es aus der Küche zu holen, raffte er im Wohnzimmer alles zusammen, was er an Geld, Schmuck- und anderen Wertsachen erraffen konnte. Dann empfahl er sich mit dem Bemerkten, er werde mit der Schülerin gleich wiederkommen. Die Bestohlenen merkten den Verlust erst, wenn sich der Gauner in Sicherheit gebracht hatte. Weit über 100 derartige Diebstähle sind ihm nachgewiesen und viel Geld und wertvoller Schmuck u. a. sind ihm in die Hände gefallen. Wo es ihm günstig schien, trat Jacoby auch als Frauenarzt auf, nahm Untersuchungen vor und führte dann seine Diebstähle aus. Er war bereits einmal gefaßt worden, wußte sich aber unglaublicherweise wieder aus den Händen des Gerichts zu befreien. In Stuttgart wurde Jacoby endlich gefaßt. Vor dem Schöffengericht suchte er sich damit herauszureden, daß er „geistschwacher Morphinist“ sei. Der Gerichtsarzt stellte aber fest, daß davon keine Rede sei, er sei allerdings moralisch minderwertig. Der Staatsanwalt beantragte für die Straftaten

In jeder Stadt ein Jahr Zuchthaus als gefällige Mindeststrafe, was 19 Jahre Zuchthaus ergeben hätte. Das Gericht erkannte jedoch auf die milde Strafe von 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

Vom Tage. Am Samstag wurde ein led. Gärtner von Hedelfingen zwischen Wangen und Hedelfingen von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geschleudert, wobei er sich starke Schürfwunden zuzog. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Aus dem Lande

Möhringen a. F., 14. Sept. Eine schwarze Liste der Krauthändler. Im Gasthof „Lindenhof“ versammelten sich die Krauthändler der Filberorte, um eine sog. schwarze Liste (saule Zahler) aufzustellen, um diese aus dem Markt auszuschalten. Fernerhin soll mit den landwirtschaftlichen Ortsvereinen, der Landwirtschaftskammer usw. enge Fühlung genommen werden, um den Krautpreis stets in gemessenem Rahmen festzubalten. Heutiger Preis für Filberkraut 2,50 M.

Böblingen, 14. Sept. Hagelschlag. Am Sonntag nachmittag entlud sich über Böblingen ein furchtbares Unwetter. Sieben Minuten lang dauerte der Hagel. Die Verwüstungen waren furchtbar. In einer Gärtnerei waren sämtliche Scheiben zerschlagen, die Pflanzen zertrümmert und abgeschlagen. Das Obst auf den Bäumen wurde vom Sturm heruntergerissen oder vom Hagel herabgeschlagen.

Hof und Lembach M. Marbach, 14. Sept. Seuche. Hier sind zwanzig Personen an einer ruhrähnlichen Seuche erkrankt. Zwei Männer im Alter von 86 und 76 Jahren und eine 59 J. a. Frau sind ihr bereits erlegen.

Kirchheim a. N., 14. Sept. Unfälle. Als der Landwirt P. Langjahr die steile Brackheimer Steige herab nach Hause fuhr, scheute das Pferd und raste mit einem Teil des Vorderwagens den steilen Berg herab. Es rannte in den Drahtzaun des Traubenwirts Schneider hinein. Langjahr erlitt erhebliche Verletzungen. — Der frühere Postbote D. Bahm fiel beim Obsternten im Wasserfisch durch Ausrutschen der Leiter so unglücklich vom Baum, daß er schwere Verletzungen erlitt.

Sersheim M. Baihingen, 14. Sept. Ueberfahren. Ein 34jähriger Knabe, das Pflegekind einer hiesigen Familie, lief in einem unbewachten Augenblick zwischen hier und Metternzimmern auf das Bahngleis und wurde vom Personenzug totgefahren.

Badnang, 14. Sept. Lausbuberei. Nachts warfen zwei junge Burken an dem rechten Schaufenster der Konditorei Gebhardt an der Sulzbacher Brücke die beiden unteren Ecken ein, sodaß das ganze Fenster zertrümmert werden muß.

Neuhütten M. Dehrigen, 14. Sept. Brand. In der Drehschleife des Ludwig Sturms ist vermutlich durch Funkenfeuer des Drehschleifens ein in der Nähe stehender Garbenwagen in Brand geraten. Die Frucht und der Wagen verbrannten vollständig. Der Landwirt Christian Baier von Kreuzele trug bei seinen Hilfeleistungen schwere Brandwunden davon, ebenso seine in der Drehschleife an einer Stange angebandenen beiden Kühe. Sturm ist nicht versichert.

Dimbach M. Dehrigen, 14. Sept. Zündender Blitz. Bei dem Gewitter am Sonntag schlug der Blitz in die gefüllte freistehende Scheuer der Ww. Feinauer und zündete. Die Scheuer brannte vollständig nieder. Die Abgebrennte ist nur mangelhaft versichert.

Kleinbreitheim M. Gerabronn, 14. Sept. Brand. Am Montag ist mit Borräten reichgefüllte Scheuer und das Wohnhaus des Landwirts Schmiege bis auf den Grund niedergebrannt. Man vermutet Brandstiftung.

Tübingen, 14. Sept. Jubiläum. Die hiesige Freiwillige Sanitätskolonne feierte am Sonntag das 40jährige Jubiläum.

Münchingen, 14. Sept. Radunfall. Sonntag abend fuhren zwei Mädchen, die mit dem Rad das Feuerwehrfest in Laichingen besuchten, nach Haus zurück und hatten das Mißgeschick, sich gegenseitig in die Räder zu fahren. Beide stürzten, eine aber so unglücklich, daß sie bewußtlos liegen blieb, sie erlitt einen Schädelbruch.

Vald kam von allen Seiten vielerlei Getier. Neugierig, schüchtern, froh oder mürrisch glogten sie ihn nach ihrem jeweiligen Charakter an. Das furchtame Lamm blöhte aus sicherer Ferne Tod und Verderben. Die Waldtauben und der Kuckuck verhöhnten ihn, daß er so grausliche Augen und einen so krummen Schnabel habe. „Hat jemals jemand solche langen Krallen gesehen?“ trompetete das Wildschwein. „Oder so große Flügel?“ piepste ein Sperling. Die Schlange zischte: „Man sollte sich ihm um den Hals wunden und ihn erwürgen!“ Der Regenwurm aber wurrte: „Ich will ihn mit Haut und Haaren fressen!“ Da kam auch Vater Griesel Brumme, der Bär, getrotzt. „Wir müssen uns alle vereinen, ihn den Garaus zu machen“, mummelte er. „Gut, ich fliege auf ihn und hacke ihm die Augen aus“, zirpte die Grasmücke. Denn sie hielt das für ein hervorragendes Verdienst. „Ja, so ein großes, neues Tier dulden wir hier nicht“, quakte ein alter Wasserfrosch, schleunigst in seinem angestammten Schlamm und Sumpf verschwindend, denn Noor hatte nur ein wenig mit dem Schnabel gewackelt, und man konnte nie wissen...

Unterdessen war die Nacht gekommen. Die Tiere hatten sich zurückgezogen. Nur drei schliefen noch nicht. Das waren der Rotfuß, „Nistig“, die Eule „Erda“ und die Nachtigall. — Noor sah schlaflos auf seinem Moosfelsen. Die gemachten Erfahrungen, die Enttäuschungen zogen durch sein Hirn. Also das war die Erde, — das waren seine Mitgeschöpfe...

Der Mond hatte inzwischen seine Wanderung begonnen. Aber der Adler konnte ihn kaum sehen. Wie ein gelbes, kleines Licht stand er über der Schlucht. Nur aus dem Boden huschte es herum, als sei dort ein lebendiges Netz von Schwarz und Silber gespannt. Das waren die gebrochene Mondstrahlen, die die dunklen Tannennäpfe durchleuchteten. Da erblickte Noor, ihm gegenüber hockend, ein zusammengeklumptes Wesen, das geduckt, mit glühenden Augen, reglos zu ihm herlachte. Es war die Nachtigall, „Erda“. Eine Weile blickten sich der Vogel der Finsternis und der des Lichtes schweigend an. Dann sagte die Eule mit dumpfer, eintöniger Stimme: „Du bist also der, der bei der Sonne wohnt?“ — „Ja“, antwortete Noor, „und ich bedauere dich, daß du sie nie sehen kannst.“ — „Was sollte mir die Sonne“, murkte Erda. „Ich mag sie gar nicht sehen, meine Augen könnten den Glanz nicht vertragen.“ — „Arme Eule, ich beklage dich!“ — „Du mich beklagen? Ich bedauere dich, daß du die Nacht und die Tiefe nicht verstehen kannst.“ Also unterhielten sich die Zwei noch eine Weile für und gegen das Licht. Auf einmal ertönte ferner Gesang. Es war, als schlügte ein Seele Unennbares in die Sommernacht. Noor hatte ein Gefühl in der Brust, wie er es in seinem ganzen Leben noch nie gespürt hatte. „Mir wird so seltsam, was ist das?“ sagte er zu Erda. „Das ist die Sehnsucht! Die Sehnsucht nach oben, nach dem großen, dem guten, dem Himmel, der alle Geschöpfe unterworfen sind, die hier unten wohnen. Der Nachtigall ist die Stimme aeaeben, alles Sehnen in die

Cannstatt, 14. Sept. Volksfest. Vom 22. bis 29. September wird auf dem Volksfestplatz in Cannstatt eine Postanstalt mit Telegraphen- und Fernsprechsdiens eingerichtet. Postsendungen, die auf dem Festplatz zugestellt oder bei dem Volksfest-Postamt abgeholt werden sollen, müssen in der Anschrift die Bezeichnung „Cannstatter Volksfest“ oder „Cannstatter-Volksfest postlagernd“ tragen.

Aus Stadt und Land

Tagolb, 15. September 1926.

Lasset uns alles Große lieben, das die Seele zittern macht.

Singender Herbst.

Ueber den Dörfern liegt jetzt ein wunderbares Klingen: der Herbst singt.

Er singt das müde und müde werdende Jahr in Schlummer und webt die silbergrauen Marienfäden ein in die goldschweren Flechten der Getreideäcker.

Die Menschen des Alltags jagen, es seien die Dreschmaschinen, deren Gesumme aus den Dörfern emporklingt. Ich weiß es besser. Es ist der singende Herbst.

Jetzt sind sie wieder gekommen, die seltsam stillen, in sich ruhenden Tage, in denen leise Behmut schwingt wie fern verhallendes Glockenläuten. Und in ihnen singt der Herbst.

Sein Lied ist schwermütig und doch beglückend, leise und doch jedem vernnehmlich, der nicht völlig stumpf geworden in der Fron des Tages und der Hast der Straßen.

Es schwebt wie eine sanft gerötete Abendwolke über den Häusern und Feldern.

Die Schwalben, die zur Reise rüsten, nehmen es auf ihre Schwingen und tragen es empor über Täler und Hügel.

Und die Menschen, in deren Seele das Lied einfließt wie alter, edler Wein, werden froh und wehmütig, heiter und traurig. Sie schweigen und schauen in die Weite, die silbern verflinkt. Herbstgeirlos stehen in den Wiesen. Hagebutten glühen in den Büschen.

Seid leise, leise.

Seid weise, weise.

Lauscht dem singenden Herbst.

*

Sonderzug nach Konstanz

am Sonntag, den 19. September 1926

Auf den am nächsten Sonntag, den 19. Sept. ds. J. verkehrenden Sonderzug nach Konstanz mit anschließender Bodenseefahrt wird nochmals aufmerksam gemacht. Der Zug verkehrt zu den bereits wiederholt bekanntgegebenen Zeiten. Schluß des Fahrkartenvverkaufs am Freitag, den 17. Sept., nachm. 8 Uhr.

Wie bekannt, mußte wegen des überaus starken Andrangs — bis jetzt etwa 3000 Teilnehmer — und wegen des Mangels an Schiffen der Sonderzug geteilt und ein weiterer Sonderzug auf Sonntag, den 19. Sept. vorgezogen werden.

Die Teilnehmer — gegen 1700 — an der ersten Fahrt am letzten Sonntag waren von der Fahrt durchweg sehr befriedigt. Namentlich viele Landleute hatten sich beteiligt, die noch nie am Bodensee waren. Das Wetter war trotz der im Lande an verschiedenen Plätzen niedergegangenen Regenfälle und Gewitter am Bodensee durchweg schön und sonnig, so daß man die landschaftlichen Reize ungehindert genießen konnte. Ueber das Mittagessen in Friedrichshafen waren alle Teilnehmer des Lobes voll. Es ist zu hoffen, daß die Witterung am nächsten Sonntag ebenfalls wieder schön ist und den Teilnehmern einen genussreichen Verlauf der Reise verschaffen wird. Veräume daher niemand, die überaus billige Fahrt mitzumachen und sich rechtzeitig eine Sonderzugsfahrkarte zu sichern.

„Lava“.

Die Schwäbische Bilderbühne konnte auch am gestrigen Abend bei ihrer Filmvorführung im Seminarhofsaal wieder eine stattliche Besucherzahl aufweisen, hat sie uns doch mit ihren uns bisher gezeigten Filmen nur Gutes geboten. Wir gehen mit dem Film nach Süditalien und Sizilien. Vor allem ist hier die wunderbare Stadt Neapel mit ihren weißen Marmor-

Wollen was man soll

Ich will! Das Wort ist mächtig; ich soll! Das Wort wiegt schwer; das eine spricht der Diener, das andere spricht der Herr!

Laf beide eins dir werden im Herzen ohne Groß; es gibt kein Glück auf Erden als wollen, was man soll!

Der Adler

Skizze von Ortrud Schmidt-Racke.

Noor, der Adler, saß hoch oben in den Felsenbergen. Die Sonne ging auf. Erschauend sah er in das gleißende, glühende Meer. Oh! Der herrliche Augenblick jeden Morgen, wenn das große Gestirn sein Bett aus Nacht und Finsternis verließ. Alle Farben schmolten ineinander. Dunkelrotes Kupfer ging in gelblich Flammen über. Wie er diese Feuerhymne, die Höhe, den weiten Blick und die Freiheit liebte!

Eines Tages aber fiel ihm ein, in die Tiefe zu fliegen und sich Gesellschaft zu suchen. Ein Adler der Meinung, daß es überall schon ist, weil es in seiner Himmelsnähe nichts Gemeinsames gibt. Noor spannte seine mächtigen Flügel aus, in weitem Bogen kreifte er der Erde zu, und neugierig ließ er sich auf einem bemoosten Waldstein nieder. Das erste, was er in sich aufnahm, war das vielstimmige Vogelgezwitscher in den Zweigen. „Was ist das für ein Lärm? Das klingt sonderbar!“ dachte er. Da flog eine Singdrossel herbei, setzte sich ihm gegenüber, ihn mit ihren klugen Augen aufmerksam und fragend ansehend. „Wer sind Sie?“ flötete sie. „Aber dann kroch ihr eine kalte Furcht zwischen den Flügeln hinauf. Angsterfüllt hüpfte sie fort. Merkwürdig, ich wollte ihr doch nichts tun.“ Noor schüttelte linnend seinen Kopf.

Etwas später kam der Eichelhäher „Kräk-Kräk“ geflogen. Der stuchte, als er das „Ungeheuer“ erblickte. Quarrend schnarrte er in den Wald: „Nehmt euch in acht! Der Böse ist da!“ — „Dummes Tier!“ schrie Noor laut. Doch Kräk-Kräk hörte das gar nicht mehr, der war eiligst in den Tannennäpfeln verschwunden. Nun ließ sich „Hahu“, der Hühnerhabicht, herab. „Wupha, mein großer schlimmer Vetter, was willst du hier? Nach, daß du fortkommst! Laf dir nicht einfallen, in meinem Revier zu jagen! Die Hühnchen dort unten im Feld gehören mir!“ Doch Noor klappte ein wenig mit dem linken Flügel, da rief Hahu aus.

palästen und der Hafenverke noch in der all stelltigt wird. Leben sind de Gegenläse vor Glend. Dann Pompeji. W Straßen der Gärten voll kliche Goll, das aber schaut de zillen, wo der der Insel blü mit einem der ragt all die E in Angendlich

Wir m Lohnende hie bring, wenn Vortragende eines Vaters seinem Sohn lichen. Es h pfohlen hätte, Deutschen erst täglichen 10 herausgeholt schaftlichen V halten, um je zum Broterwo herzlich wenig des Bodensees Rhein, Mosel, und was noch deutscher Vat den Schönhei maq wohl ein ranchen so n uns die wüz

Handwe der grohen Reichsba wirtschaftsm beschaffungs werl einzub mehr darau Baumarkt, sonderer Be zu beleben. men werde Anrengung e gebeten, be lage des H zu traoen.

Möging reichen Woch Erntelegen r und dort die haufen siken bin. Diesem Körnerertrag S o p e n z o rchnet werde nicht abgechl und Trintgel

Unterje in unserer Er möglich, das bringen fonn des Strohes zen Mengen mehr findet. gann, ist j Menge nicht 350 Zentner 200 Zentner käufe kamen toffeln un da man noch

Boudo Sonntag sei Ehefrau Ch 73 Jahren geistig sind

Serren in der vergo nun endlich einem elekt war man d wie jo oft d fleißig gear lich konnten elektrisch gel wöchentliche den kann.

Frend Baden-Bal Gemeinbera Gelegenheit, denstabi ein dacht, unter strefen eine denstabi über Mummelsee ein neues C Wildsee, N bis 1000 Y konnten sich Strafe kein lei Fragen die Oberbü tereziert. nicht erzie Neuen Gestern nac

palästen und dem ewig blauen Himmel. Eigenartig mutet uns der Hafenverkehr an, der im Gegensatz zu unseren Hafenanlagen, noch in der alten gemächlichen Art mit Menschenkraft bewerkstelligt wird. Die Gassen von Neapel mit ihrem volkreichen Leben sind der Spiegel vulkanischen Landes, ein Spiegel der Gegensätze von Tod und Leben, arm und reich, Leppigkeit und Glanz. Dann sehen wir weiter das wieder neu erstandene Pompeji. Wenige Stunden abwärts liegt eine der schönsten Straßen der Welt, die Straße nach Amalfi mit prächtigen Gärten voll Orangen und Zitronen und unfern ist der herrliche Golf, das entzückende Capri. Ueber all die Schönheit weg aber schaut der Bessw. Der Weg führt uns weiter nach Sizilien, wo der gewaltige Aetna das Leben regiert. Im Westen der Insel blüht tropische Flora und im Osten liegt Taormina, mit einem der schönsten Punkte der Welt. Auch hier wieder überträgt all die Schönheit der gewaltige Aetna, der so viel Gracht in Augenblicken in Schutt und Asche legen kann.

Wir möchten an dieser Stelle nicht veräumen, auf das Lohnende hinzuweisen, das der Besuch dieses Filmes mit sich bringt, wenn wir auch mit den einzelnen Bemerkungen des Vortragenden nicht ganz einig gehen, z. B. daß das höchste Ziel eines Vaters sein sollte, durch tägliches Zurücklegen von 10 J. seinem Sohn im 20. Lebensjahre eine Italienreise zu ermöglichen. Es hätte sich vielleicht besser angehört, wenn er empfohlen hätte, diese Spargroschen dazu zu verwenden, den Deutschen erstmal ihr deutsches Vaterland zu zeigen und die täglichen 10 J. die doch aus dem deutschen Geldsäckel herausgeholt werden, auch besonders unter den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen der deutschen Wirtschaft zu erhalten, um so Tausenden und Abertausenden die Möglichkeit zum Broterwerb zu geben. Wertvollerweise sieht man auch herzlich wenig Filme, die uns die Schönheiten des Schwarzwaldes, des Bodensees, des schönsten aller Ströme — dem deutschen Rhein, Mosel, Neckar, Siebengebirge, Harz, Ostfriesische Schweiz und was noch der unendlich vielen herrlichen Punkte in unserem deutschen Vaterland sind, die in ihrer Art bis zum letzten mit den Schönheiten Italiens konkurrieren können. Der Himmel mag wohl ein wenig blauer sein dort im Süden, doch wo ranschen so wunderbar geheimnisvolle Eichenwälder, wo weht uns die würzige Luft unserer deutschen Wälder entgegen?

Handwerk und Arbeitsbeschaffungsprogramm. Angesichts der großen Arbeitslosigkeit im Handwerk hatte sich der Reichsverband des deutschen Handwerks an den Reichswirtschaftsminister gewandt mit der Bitte, in das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung auch das Handwerk einzubeziehen. Der Reichswirtschaftsminister hat nunmehr darauf erwidert, die Reichsregierung sei bemüht, den Bauern, der für die Beschäftigung des Handwerks von besonderer Bedeutung ist, noch in diesem Jahr möglichst stark zu beleben. Auch von den übrigen vorgezeichneten Maßnahmen werde das Handwerk unmittelbar oder mittelbar eine Anregung erfahren. Die Ausschussstellen der Länder seien gebeten, bei Verteilung der öffentlichen Aufträge der Notlage des Handwerks im Rahmen des Möglichen Rechnung zu tragen.

Mödingen, 14. Sept. Von der Ernte. Die arbeitsreichen Wochen der Getreideernte liegen hinter uns. Der Ernteseiger ruht wohlgeborgen in den Scheunen. Schon ist da und dort die erste Frucht gedroschen worden, und große Strohhäufen sitzen im Freien, weil die Scheunen voll sind — bis oben hin. Diesem großen Reichtum an Stroh gegenüber steht der Körnerertrag ziemlich zurück. Gegenwärtig ist man eifrig am Hopfenopfen. Leider kann nur mit einer halben Ernte gerechnet werden. Die Qualität ist gut. Verkäufe wurden noch nicht abgeschlossen; das höchste Angebot beträgt bis jetzt 500 M und Trinkgeld.

Unterjettigen, 14. Sept. Ernteergebnis. Wie überall in unserer Heimat, so hat auch hier das schöne Wetter es ermöglicht, daß wir unsere Ernte trocken unter Dach und Fach bringen konnten. Leider steht der Körnerertrag mit der Fülle des Strohes nicht im Einklang, ja das Stroh ist in solch großen Mengen vorhanden, daß es auf den Böden keinen Platz mehr findet. Die Hopfenernte, die am letzten Montag begann, ist so gut wie beendet, ein Zeichen, daß auch hier die Menge nicht sehr groß ist. Während im vergangenen Jahr 350 Zentner geerntet werden konnten, dürften es heuer kaum 200 Zentner werden. Qualität und Farbe sind sehr gut. Verkäufe kamen bis jetzt nicht zu Stande. Der Ertrag der Kartoffeln und Rüben ist bis jetzt noch nicht zu überblicken, da man noch nicht weiß, wie sich die lange Trockenheit auswirkt.

Vondorf, 14. Sept. Goldene Hochzeit. Am vergangenen Sonntag feierte Johann Jakob Braun, Sattler und seine Ehefrau Christine Dorothea geb. Weimer im Alter von 75 und 73 Jahren das Fest der goldenen Hochzeit. Körperlich und geistig sind beide noch sehr rüstig und frisch.

Herrenberg, 13. Sept. Vom Glockengeläute. Schon in der vergangenen Woche konnte man hören, daß ein alter Plan nun endlich verwirklicht werden sollte: das Geläute wurde mit einem elektrischen Antrieb versehen. Schon vor dem Kriege war man damit umgegangen, aber der Krieg verhinderte hier, wie so oft die Pläne. In den letzten Tagen wurde nun sehr fleißig gearbeitet, immer wieder schlugen die Glocken an. Endlich konnten am Sonntag, dann namentlich heute die Glocken elektrisch geläutet werden. Das Werk muß zunächst eine vierwöchentliche Probezeit bestehen, ehe es ganz übernommen werden kann.

Freudenstadt, 14. Sept. Autohöhenstraße Freudenstadt-Baden-Baden. Am vergangenen Samstag hatte der hiesige Gemeinderat gemeinsam mit dem Stadtrat von Baden-Baden Gelegenheit, die geplante Autohöhenstraße Baden-Baden-Freudenstadt eingehend zu besichtigen. Bekanntlich ist daran gedacht, unter Benützung und Verbesserung vorhandener Straßenstrecken eine Autohöhenstraße zwischen Baden-Baden und Freudenstadt über Blättig, Hundsee, Untermaat, Breitenbrönnen, Mummelsee, Hornisgrünbe herzustellen. Von Seibelssee soll ein neues Straßenstück in Richtung des Höhenwegs nach dem Wildsee, Rutenstein und weiter über Zuflucht, durchweg in 800 bis 1000 Meter Höhe geführt werden. Die Fahrteilnehmer konnten sich davon überzeugen, daß der Gedanke einer solchen Straße kein unerreichbares Ziel ist, doch gilt es, noch mancherlei Fragen zu lösen und manche Hindernisse zu überwinden, die Oberbürgermeister Fischer, Baden-Baden und Stadtschultheiß Dr. Bläicher-Freudenstadt in Ansprachen bei einer Nacht im Hotel Rutenstein bzw. im Hotel Waldsee ausführte, wie auch der badische Minister des Innern und der badische Finanzminister in ihren Antwortschreiben auf die Einladung zur Besichtigungsfahrt ihr starkes Interesse an der Sache bezeugt hatten und besonders die Oberpostdirektion Karlsruhe, die durch Präsident Lämmlein vertreten war, sich für diese interessiert. Von der württ. Regierung war ein Vertreter leider nicht erschienen.

Neuenbürg, 13. Sept. Auch ein „blinder“ Alarm. Gestern nachmittag um 1/2 Uhr, wurde die Weckerlinie wieder

alarmiert. Erfreulicherweise brauchte sie nicht einzugreifen. Die Alarmierung ist, wie mitgeteilt wurde, auf Gewitterstürmungen, die Kurz- und Erdschluß hervorriefen, zurückzuführen.

Die Herbstveranlagung zur Umsatzsteuer

Die Frist zur Abgabe der Umsatzsteuererklärung der für die Herbstveranlagung in Frage kommenden Steuerpflichtigen läuft vom 1. bis 15. September 1926. Auch wenn den Steuerpflichtigen keine Formulare zugehen sollten, besteht trotzdem die Pflicht zur Abgabe einer Steuererklärung. Bei nicht rechtzeitiger Abgabe der Steuererklärung kann ein Zuschlag bis 10 v. H. der festgesetzten Steuer erhoben werden. Außerdem wird der Versuch einer Steuerhinterziehung, sowie die Steuerhinterziehung und fahrlässige Vergehen gegen die Steuerergabe bestraft. Mit Rücksicht darauf, daß für den Steuerabschnitt drei verschiedene Steuerjahre in Betracht kommen, enthält der Vordruck zur Umsatzsteuererklärung in der Spalte „Entgelte in Reichsmark“ drei Unterspalten. In Spalte 1 kommen die Entgelte vom 1. Juli 1925 bis 30. September 1925, hierfür kommt ein Steuerjahr von 1,5 v. H. zur Anwendung. In Spalte 2 gehören die Umsätze vom 1. Oktober 1925 bis 31. März 1926, für die ein Steuerjahr von 1 v. H. zu entrichten ist; in Spalte 3 sind die Umsätze vom 1. April bis 30. Juni 1926 aufzunehmen, für die ein Steuerjahr von 7,5 v. L. zu zahlen ist. Für die Herbstveranlagung zur Umsatzsteuer kommen in Frage:

I. Die Landwirte, und zwar

- 1. Inhaber von buchführenden und nicht buchführenden landwirtschaftlichen Betrieben einschließlich der forstwirtschaftlichen Betriebe und der Gartenbaubetriebe;
- 2. Inhaber von landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und Gartenbaubetrieben usw., die nebenbei einen Gewerbebetrieb haben, für den eine Buchführung nach den Grundsätzen des Handelsgesetzbuches nicht eingerichtet ist.

II. Die buchführenden Gewerbetreibenden, deren Steuerabschnitt in der Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1926 einschließlich geendet hat.

Zur Abgabe einer Steuererklärung sind grundsätzlich alle, zur Veranlagung kommenden Umsatzsteuerpflichtigen verpflichtet. Von den nicht buchführenden Landwirten hat jedoch der Reichsminister der Finanzen diejenigen Landwirte befreit, die ihre Vorauszahlungen nach den jeweils geltenden Umsatzsteuerbuchsätzen geleistet haben, soweit nicht im nachfolgenden etwas Abweichendes bestimmt ist. a) Diese Umsatzsteuerbuchsätze umfassen nicht Umsätze, die über den gewöhnlichen Betrieb der Landwirtschaft im engeren Sinne hinausgehen. z. B. bei Wein- und Tabakbau; nicht inbegriffen sind auch die über das übliche Maß hinausgehenden Großpflanzverkäufe und der Wert des Saatguts, das in der eigenen Wirtschaft verwendet wird. Insofern haben grundsätzlich die auf sich von der Abgabe einer Steuererklärung befreiten Landwirte eine Steuererklärung abzugeben. Beläuft sich der Betrag solcher Umsätze in dem gesamten Wirtschaftsjahr 1925/1926 auf 1000 Mark oder weniger, so ist der Reichsfinanzminister im Interesse der Vereinfachung der Verwaltung damit einverstanden, daß von der Abgabe der Steuererklärung und von der Steuerfestsetzung abgesehen wird. b) bei den buchführenden Gewerbetreibenden erfolgt bei der Herbstveranlagung 1926 lediglich die Veranlagung der im Wirtschaftsjahr 1925/1926 erzielten Umsätze, soweit der Steuerabschnitt in der ersten Hälfte des Kalenderjahres 1926 geendet hat. Die in der Zeit vom 1. Januar 1925 bis zum Beginn des Wirtschaftsjahres 1925/1926 erzielten Umsätze sind bereits bei der Frühjahrsveranlagung 1926 erfaßt worden.

Letzte Nachrichten

Dr. Stresemann an die englische Presse

Berlin, 15. Sept. Reichsaußenminister Dr. Stresemann wies beim Empfang der englischen Presse auf den bedeutenden Anteil Sir Auston Chamberlains am Zustandekommen des Locarnovertrages hin und betonte, daß alle ersten Krisen, die im Laufe der Verhandlungen über den Locarnovertrag und bei den Frühjahrsverhandlungen entstanden, durch die wertvolle Vermittlertätigkeit der englischen Politik überwunden seien. Minister Stresemann wies weiter darauf hin, daß die deutsch-französische Verständigung keine Beeinträchtigung der englischen Interessen bedeute. Dies gelte auch von den Verhandlungen über einen Eisenpakt, an denen sich die englischen Industriellen auf Grund eigener Entschließung nicht beteiligten.

Die deutsch-jugoslawischen Wirtschaftsverhandlungen

Berlin, 15. Sept. Zwischen der deutschen und der tschechoslowakischen Regierung ist vereinbart worden, daß die im Juli d. J. begonnenen Handelsvertragsverhandlungen am 30. Sept. in Berlin fortgesetzt werden sollen.

Schlichtungsverhandlungen in der Eisenindustrie

Essen, 15. Sept. Nachdem in der vorigen Woche bei den Lohnverhandlungen zwischen den Gewerkschaften und der Nordwesten Gruppe der Eisenindustrie eine Entscheidung nicht erzielt werden konnte, sind nunmehr für den kommenden Freitag Schlichtungsverhandlungen vorgesehen worden.

Portugiesische Expedition nach Macao

Berlin, 15. Sept. Nach einer Meldung der Morgenblätter aus Lissabon hat der Kolonialminister die Entlassung eines Expeditionskorps bestehend aus 3000 Mann Infanterie und Artillerie nach Macao beschlossen. 2 Kreuzer werden die Truppen begleiten.

Blutige Zusammenstöße zwischen Faschisten und Polizei

Berlin, 15. Sept. Wie die „Vossische Zeitung“ aus Lugano meldet, ist es in Triest zu schweren Zusammenstößen zwischen Polizei und Faschisten gekommen, in deren Verlauf auf beiden Seiten von der Schußwaffe Gebrauch gemacht wurde, dabei sind 1 Faschist getötet und 1 schwer verwundet worden. Auch auf Seiten der Polizei soll es zahlreiche Verwundete gegeben haben. Nach Mitteilungen von aus Italien eintreffenden Reisenden ist über Triest der Belagerungszustand verhängt worden.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten einschließlich der Beilage „Haus, Garten- und Landwirtschaft“

Spiel und Sport.

Rund um die Solitude. Mercedes-Benz schnellste Zeit in beiden Rennen. Der Rennfahrt des Stuttgarter Solituderennens v. m. b. H. am Sonntag wohnten etwa 8000 Zuschauer an. Zum ersten Rennen (15 Runden gleich 334,5 Kilometer) waren neun deutsche und zehn ausländische Wagen am Start erschienen. Die Durchschnittsleistung der Spitzenfahrer betrug etwa 96 Kilometer pro Stunde. Der Stuttgarter Fahrer Rühle, der für einen verhinderten ohne Vorübung einprang, wurde am Steinbachsee aus der Bahn geschleudert und erlitt einen tödlichen Schädelfraktur. Ein Bugatti mit Fahrer Thodt wurde beim Frauenkreuz aus der Bahn geschleudert. Thodt erlitt eine leichte Verletzung am Kopf und mußte aufgeben. Der Mercedes-Wagen Hailers geriet beim Glessee über die Wperrung, wobei eine Zuschauerin leicht verletzt wurde. Hailer konnte aber die Fahrt fortsetzen. Sieger in Klasse A/B wurde Falb auf Mercedes-Benz in 3:27.422 mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 96,8 Kilometer, 2. Hailer auf Mercedes-Benz mit 3:28.44 gleich 96,2 Kilometer. Die schnellste Runde der Sportwagen erzielte Hailer auf Mercedes-Benz mit 13 Min. 18 Sek. gleich 100,6 Kilometer. — Zum Rennwagentreffen um 1 Uhr (10 Runden gleich 448 Kilometer) traten 6 Wagen an, wovon nach einiger Zeit zwei ausschieden. Um 6.10 Uhr ging Otto Herz-Untertürkheim auf Mercedes als erster durchs Ziel. Er ist der Gewinner des großen Preises der Solitude. Die beiden Sieger Falb und Herz erhielten je noch einen Lorbeerzweig.

Vierkötter will den Kanal abermals durchschwimmen. Wie die Blätter melden, ist Vierkötter mit seinem Einüber nach Capris abgereist, um dort neue Vorbereitungen für die Durchschwimmung des Kanals zu treffen. — Der größere Ruhm des Franzosen Georges Michel, der den Kanal am 9./10. September in 11 Stunden 6 Minuten durchschwamm, scheint Vierkötter nicht schlafen zu lassen. Vierkötter schwamm am 30. August in 12 Stunden 35 Minuten, er behauptete aber festgelegt, daß ihm das Durchschwimmen in 10 Stunden möglich gewesen wäre, wenn ihm nicht die Ebbe auf der englischen Kanalseite die großen Schwierigkeiten bereitet hätte.

Handel und Volkswirtschaft

Gesetz über ungenügende Mittelstandskredite. Der 8. Ausschuss des Reichstags (Volkswirtschaft) hat beschlossen, dem Reichstag eine Entschließung zu empfehlen, monach die Reichsregierung mit Unterstützung der Reichsbank und der Rentenbank-Kreditanstalt mit allem Nachdruck eine Herabsetzung der Zinsen, die für die Vermittlung leitens der Bankinstitute gefordert werden, betreiben soll. Ferner sollen die kurzfristigen Kredite in Reallohn durch weitgehende Heranziehung des offenen Geldmarktes umgewandelt werden. Wer da weiß, welche Möglichkeiten notwendig sind, um als Gewerbetreibender unter geradezu niederdrückenden Bedingungen ein kleineres Darlehen von einem dieser Institute, beispielsweise von einer Stadtbank zu erhalten, wird auch dieser neuen Unternehmung zweifelnd gegenüberstehen.

Die Kölner Herbstmesse wurde am 12. September eröffnet. In einer Ansprache richtete Geheimrat Dr. Duisberg an die ganze deutsche Wirtschaft die Aufforderung, überall, wo es möglich sei, sich wissenschaftlichen Methoden zu bedienen und dabei die akademische Jugend heranzuziehen. Der Grundgedanke der Kölner Messe „Gut und billig“ werde bahndrehend sein.

Starke Abnahme der englischen Ausfuhr. Nach den Mitteilungen des englischen Handelsamts ist die Einfuhr nach England im August 1926 gegenüber dem August 1925 um rund 188 Millionen Mark gestiegen, während die Ausfuhr um rund 255 Millionen und die Wiederausfuhr eingeführter Waren um 99 Millionen Mark abgenommen hat. Die Gesamtabnahme der britischen Ausfuhr im Jahr 1926 beträgt bisher, verglichen mit dem entsprechenden Zeitraum im vorigen Jahr nicht weniger als rund 1460 Millionen Mark. Die Abnahme ist jedoch nicht ausschließlich auf Rechnung des Bergarbeitersstands zu setzen, denn schon in den ersten vier Monaten 1926, also vor dem Ausbruch, zeigte sich gegenüber dem Vorjahr ein Ausfuhrückgang von 540 Millionen Mark.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 14. Sept. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugetrieben: 55 Ochsen, 33 Bullen, 300 Jungbullen, 280 Jungrinder, 124 Kühe, 908 Kälber, 1063 Schweine und 3 Ziegen. Davon blieben unverkauft: 5 Ochsen, 20 Jungbullen, 20 Jungrinder, 30 Schweine. Verkauf des Marktes: Rinder langsam, Ueberstand, Kälber, Schafe, Schweine mäßig belebt. Preise für 1 Pfd. Lebendgewicht:

| | | | |
|---------------------------|-------|------------------------------------------|-------|
| Ochsen: ausgemäst. Tiere | 53-57 | Kälber: feinste Mast- u. beste Saughäber | 78-82 |
| vollfleischige Tiere | 43-50 | mittlere Mast- und gute Saughäber | 72-76 |
| fleischige Tiere | — | geringe Kälber | 65-70 |
| gering genährte Tiere | — | Schafe: Mastlamm | — |
| Bullen: ausgemäst. Tiere | 50-52 | jüngere Hammel | — |
| vollfleischige Tiere | 43-48 | Weidmastschafe geschl. mit Kopf | — |
| fleischige Tiere | — | vollfleischiges Schafpfd. | — |
| gering genährte Tiere | — | Schweine: über 240 Pfd. | 82-84 |
| Jungrinder: ausgem. Rind. | 55-60 | do. von 200-240 Pfd. | 82-85 |
| vollfleischige Rinder | 45-52 | do. von 180-200 Pfd. | 82-83 |
| fleischige Rinder | 41-44 | do. v. 120-180 Pfd. | 80-82 |
| gering genährte Rinder | — | do. unter 120 Pfd. | 64-72 |
| Rühe: ausgemäst. Kühe | 36-46 | Sauen | — |
| vollfleischige Kühe | 21-33 | | |
| fleischige Kühe | 14-19 | | |
| gering genährte Kühe | — | | |

Viehpreise. Altshausen: Farren 310-370, Ochsen 400 bis 720, Kühe 240-600, Kälber 400-630, Rinder 160-320, Kälber 90-150 M. — **Rotweil:** Gute Arbeitspferde 500-900, geringere 250-500, feste Schlachtochsen 700-1000 pro Stück, schwere Zugochsen 1250-1550, Ansehlinge 750-1000 M pro Paar, frische Kühe und Kalbinnen 420-760, Wurfkühe 230-360, Jungrinder 1/2-1jährig 180-240, 1-2jährig 240-380, Farren 500 bis 1180 M d. St. — **Heidesheim:** Kleinvieh 200-300, Rinder 300-600, Kälber 500-600, Kühe 250-600, Ochsen und Stiere 300-700. — **Waldorf:** Stiere 300-400, Kühe 300 bis 500, Kälber 300-500, Jungvieh 180-220 M d. St.

Fruchtpreise. Aalen: Kernen 13.50, Weizen 13.20-13.50, Roggen 9.80-10.60, Dinkel Saat 11.50-12, Gerste 8.50-10, Haber 6.90-8.50. — **Ellwangen:** Weizen 13-14, Dinkel 11-12, Roggen 10.20-12.50, Gerste 8.80-10.30, Hafer 7.80-7.90. — **Heidesheim:** Kernen 14.10, Weizen 13, Haber 7.70. — **Rödingen:** Weizen 13-13.50, Roggen 10.40-11, Gerste 10.10 bis 10.60, Haber 7.50-8.50. — **Riedlingen:** Weizen 12.50-13, Roggen 11-11.50, Gerste 10.80-11, Haber 11, Weizen 10.10-11, Reys 15.50, Mais 12 Mf. der Zentner.

Hoppen. Nürnberger Hopfen vom 13. Sept.: 50 Ballen Landzufuhr, 50 Ballen Bahnzufuhr, 80 Ballen Umfah. Es wurden bezahlt ausschließlich für fränkischen Landhopfen 385-470 M. Tendenz unverändert. — In Taiffingen OÄ. Herrenberg ist die Ernte in vollem Gang. Einige Verkäufe zum Preis von 500 M nebst Trinkgeld haben bereits stattgefunden. — Die Hopfenernte in Soltenhausen OÄ. Rottenburg geht ihrem Ende zu. Im allgemeinen wird kaum eine halbe Ernte erzielt werden. Dagegen ist die Qualität hervorragend. Es wurden nur wenige Verkäufe getätigt, da den Produzenten die Preise bis 520 M zu niedrig erschienen.

Stuttgart, 14. Sept. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 600 Ztr., Preis 4.10-4.50 M für 1 Ztr. — **Mofmarkt** auf dem Wilhelmsplatz: Zufuhr 1500 Ztr., Preis 6.50-6.70 M für 1 Ztr.

Das Wetter

Handströmungen der über England gelegenen Depression greifen stärker nach Mitteleuropa über, so daß für Donnerstag und Freitag bei westlichen Winden unbeständiges, kühleres und zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten ist.

